Damit die kleinen Patienten im Krankenhaus wieder mobil sind

Elternverein und Sparda-Bank helfen: Vier mobile Monitore für die Krebsstation der Cnopf'schen Kinderklinik — Nicht mehr ans Bett gefesselt

Seit vielen Jahren unterstützt die „Elterninitiative krebskranker Kinder" kleine Patienten der Cnopf'schen Kinderklinik. Nun hat der Nürnberger Verein drei neue Patientenmonitore für die kinderonkologische Station angeschafft, welche den Kleinen mehr Mobilität verschaffen.

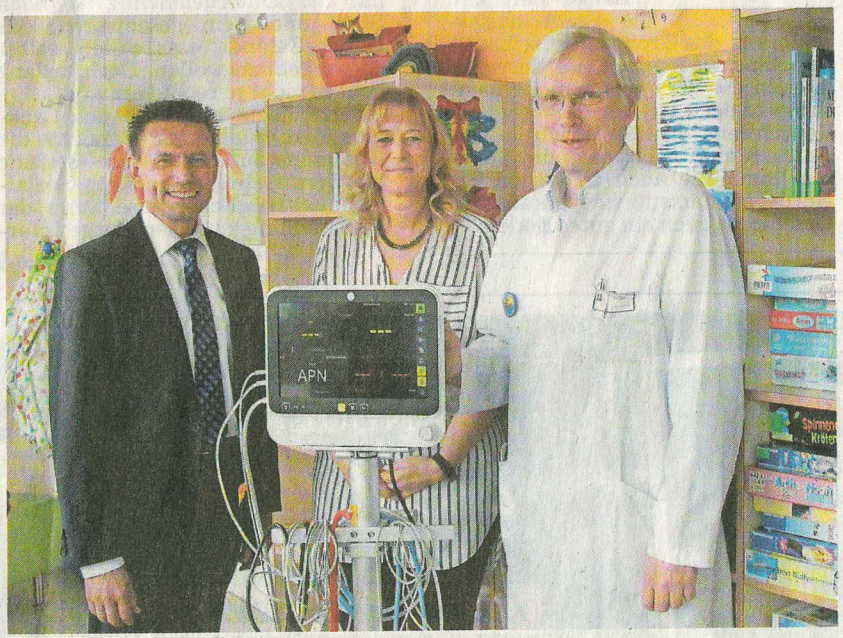
Helle Farben an den Wänden, bunte Bilder an den Fenstern, ein bestens ausgestattetes Spielzimmer: Freundlich wirkt die kinderonkologische Station „Regenbogen" der Cnopf'schen Kinderklinik. Und doch täuscht das nette Umfeld nicht darüber hinweg, dass hier kleine Krebspatienten – und ihre Familien – durch eine schwere Phase ihres Lebens gehen.

Auch Irina und Michael Satzinger haben hier leidvolle Stunden durchlebt: Vor 13 Jahren erkrankte Tochter Lucia im Alter von zweieinhalb Jahren an Leukämie. Eine dramatische Zeit, wie Michael Satzinger berichtet. Er erinnert sich an einen Anruf seiner Frau, die ihm sagte: „Wenn du deine Tochter noch einmal lebend sehen willst, dann musst du sofort in die Klinik kommen!"

Sechs Wochen lang wurde das Kind auf der Station „Regenbogen" versorgt, kämpfte um sein Leben – und gewann. Heute ist Lucia ein hübscher, gesunder Teenager – an die Zeit im Krankenhaus kann die 16-Jährige sich nicht mehr erinnern, wie sie sagt.

Als das Schlimmste überstanden war, da reifte in den Eltern ein Wunsch heran. „Wir wollten etwas zurückgeben", wie Irina Satzinger sagt. Die Eltern engagieren sich seitdem im Vorstand der „Elterninitiative krebskranker Kinder".

Seit vielen Jahren hilft dort auch Edeltraud Mayer mit – ihr jüngster Sohn erkrankte vor vielen Jahren im Alter von sieben Jahren an Krebs. Damals habe ihr die „Elterninitiative krebskranker Kinder" viel Kraft gegeben. „Als mein Sohn im Krankenhaus war, da habe ich mich nur um ihn gekümmert und war mit mir selbst beschäftigt", sagt sie. Auch ihr Kind überstand die Krankheit – und seitdem setzt sie sich für die Initiative ein. Der Verein steht Familien vor und nach der Behandlung zur Seite – und bietet etwa Freizeitangebote, eine finanzielle Unterstützung für die Therapie oder unterstützt die Station „Regenbogen" mit insgesamt acht Betten. So beteiligte sich der Verein an der Einrichtung eines Spiel- und eines Jugendzimmers oder eines Aufenthaltsraumes für Eltern.



Thomas Lang, Irina Satzinger und Prof. Wolfram Scheurlen (v. links) mit einem der neuen Monitore. Foto: Lea-Verena Meingast

Nun hat die Initiative drei neue Patientenmonitore im Wert von je 5500 Euro gespendet – ein weiteres Gerät spendierte die Sparda-Bank Nürnberg. Prof. Wolfram Scheurlen, Chefarzt der Pädiatrie und Kinderonkologie an der Cnopf'schen Kinderklinik, freut sich darüber: „Die modernen Geräte sind variabel einsetzbar und dienen gleichzeitig der regelmäßigen Beobachtung der Patienten."

Kinder, die wegen der Chemotherapie eigentlich ans Bett gefesselt wären, können sich so selbstständig durch die Station bewegen, während das Gerät etwa die Sauerstoffsättigung im Blut oder den Blutdruck misst. Irina Satzinger: „Das bringt viel mehr als das 100. Spielzeugauto, dass die Kinder im Bett liegend auspacken." SABINE EBINGER

ⓘ Unter www.ekk-nuernberg.de mehr Infos zum Verein.